

Schneider-Zeitung

Obligatorisches Organ des Verbandes christlicher Schneider und Schneiderinnen und verwandter Berufskollegen Deutschlands. Sitz München.

Erscheint alle 14 Tage. — Abonnementspreis vierteljährlich 48 Pfg. — Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen.

Für Schriftleitung, Verlag und Expedition verantwortlich
H. Schwarzmann, München, Corneliustr. 24.
Druck der Münchener Handlungsdruckerei Hans Beck, Waltherrstr. 18. T. 8390.

Insertionspreis: die 4-spaltige Petitzeile oder deren Raum zu Pfg., bei mehrmaliger Wiederholung entsprechendem Rabatt.

Kollegen! Agitiert allerorts für unsern Verband!

Die Lohnarbeitende Frau.

Ueber dieses so wichtige soziale Problem bringt "Das Reich" aus der Feder des Staatsministers Dr. Herr v. Hertel ein sehr interessanter Aufsatz. Was hier Herr v. Hertel von der in der Fabrik oder Werkstatt arbeitenden Frau sagt, trifft in gleichem Maße auch auf die Lohnarbeitende Frau zu, was seine Festsetzung durch die Gewerbeaufsicht leider nur zu deutlich geworden ist. Er schreibt:

Das Leben der Lohnarbeitenden Frau, die einen Verdienst, insbesondere einen Haushalt mit Kindern zu versorgen hat, gehört zu den heftigsten Erscheinungen unserer Zeit trotz des Verbots der Sonntags- und Nacharbeit, trotz des Maximarbeitstages von 11 Stunden, trotzdem, wie die Berichte der Gewerbeaufsichtsbeamten ergeben, die Arbeitszeit von 11 Stunden mehr und mehr der von 10 Stunden weicht. Nehmen wir letztere als gemeinlich an, nehmen wir an, daß keine Ausnahme, keine Ueberstundenarbeit die Regel unterbricht, was ja bekanntermaßen nicht zutrifft, so gestaltet sich das Leben einer Lohnarbeitenden Frau etwa folgendermaßen, wobei ich mich auf die Auskunft einer im Fabrikaufsichtsbüro beschäftigten Dame, Fräulein Baum in Karlsruhe, stütze.

Die Arbeiterin hat sich um 7 Uhr zu Beginn der Arbeit in der Fabrik einzufinden. Vorher hat sie sich anzueilen, das Frühstück für die Familie zu bereiten, das Waschen der Kinder zu überwachen, das Frühstück einzuräumen, die Betten und Stube zu ordnen. Erst nach Beschäftigung und dem Gang zur Fabrik werden etwa zwei Stunden in Anspruch zu nehmen, die die Arbeiterin nach 8 Uhr aufsteht. Zwischen den Arbeitsstunden des Vormittags liegt eine Pause von 15 Minuten zur Einnahme des zweiten Frühstücks. Um 12 oder 12 1/2 Uhr beginnt die Mittagspause, die unter der Voraussetzung, daß die Wohnung in der Nähe der Fabrik liegt, und in der Annahme, daß die Frau am Abend vorher oder am Morgen die Zeit fand, das Mittagsmahl vorzubereiten, auf 1 1/2 Stunde beschränkt sein mag. In dieser Zeit muß der Weg hin und her zurückgelegt werden, es erfolgt die Fertigstellung und Einnahme des Mittagsmahl, die allerschwerste Berührung für die Arbeiterin. Um 1 1/2 Uhr würde die Arbeit in der Fabrik wieder beginnen und, bei gewöhnlicher täglicher Arbeitszeit um 15 Minuten Pause zur Einnahme des Abendbrot, bis 7 Uhr abends dauern. Da für die Frau, die um 5 Uhr aufstehen mußte und meistens das Tage lange Arbeit hat, eine siebenstündige Nachtruhe nicht zu hoch gegriffen sein dürfte, so würde sie sich um 10 Uhr zu Bett legen, es bliebe ihr also für den Weg von der Fabrik ins Haus, für die Hausarbeiten, die der Haushalt und die Kinder am Abend erfordern, das Waschen und Verzehren des Abendbrot, das Aufwachen des kranken Kindes, das Reinigen der Stube und des Herdes, das Waschen des Obst und der Gemüse, das Einräumen der waschbaren Sachen und das Aufhängen der Bekleidungsgegenstände, die der St. von 7-10 Uhr.

Das sind 1 1/2 bis 2 Stunden also, lebt die arbeitende Frau in außerordentlicher Tätigkeit, ohne einen Tag zur Ruhe, mit Ausnahme eines der beiden Wochenenden, mit denen die Frau, nach dem Mittagessen, sich im Bezirk zur Erholung des Frühstücks und der Nachtruhe unterziehen kann, während deren sie sich von dem Haushalt, von dem Weg zum Stadteingang, zum Einkauf und im Besonderen zum Baden, zum Besuch der Kinder einige Minuten zu dem Schlaf erholen, ihre kleinen Schwärmer zu füttern und ihnen Freude zu machen, kann Zeit ein hernehmen, die für die Arbeit in der Fabrik oder Werkstatt notwendig ist, um den Verdienst zu verdienen, der für den Haushalt und die Kinder notwendig ist, und den Verdienst zu verdienen, der für den Haushalt und die Kinder notwendig ist, und den Verdienst zu verdienen, der für den Haushalt und die Kinder notwendig ist.

Wer will den ersten Stein auf sie werfen, wenn die Arbeiterin unter diesen Verhältnissen nicht nur körperlich, sondern auch geistig erstickt, wenn sie die Ergebung ihrer Kinder vernachlässigt, wenn die Empfindung ständiger Verpflichtung abgetaucht wird und an deren Stelle die Lust an weltlichen Genüssen tritt? Und die Zahl der in Fabriken beschäftigten verheirateten Frauen, auf welche mindestens doch zum großen Teil die vorstehende Schilderung zutrifft, ist nicht etwa eine geringe. Im Jahre 1899 wurden deren nach den Ermittlungen der Gewerbeaufsichtsämtern 229 334 gezählt, etwa 25 Prozent der erwachsenen Arbeiterinnen, und leider sind diese Zahlen in der Zunahme begriffen. Im Juni 1895 betragen sie nur 140 804 und 15 und 17 Prozent.

Ein Wunder ist es, daß die Vertreibung der städtischen und jugendlichen Arbeiter nicht noch viel weiter fortgeschritten ist, als das vorläufig der Fall ist, und wieder müssen wir betonen, sie ist nicht den armen, verlassenen Müttern zur Last zu legen, sondern der Vorwelt trifft uns, die wir nicht mit aller Kraft solchen Zuständen entgegenzuwirken suchen.

Zur Generalversammlung!

Schon im vergangenen Jahre stellte ich den Antrag, den Beitrag auf 30 Pfg. die Woche für die Maßschneider zu erhöhen. Nun eröffnet der Zentralvorstand die Diskussion in der letzten Nummer unserer Zeitung über diese Frage und will ich hiermit den Anfang machen. Der Antrag, die Beiträge auf 30 Pfg. die Woche zu erhöhen, bedarf eigentlich gar keiner Begründung, da diese schon gegeben ist in den vielen erfolgreichen Lohnbewegungen, die unser Verband in diesem Frühjahr geführt hat. Man braucht sich auch nur der Worte eingedenk sein, daß zum Kriegsjahre auch Heild gehört, und dies muß in Friedenszeiten in reichlichem Maße fließen. Aber in die weitere Begründung, das ist die Einführung von Staffelbeiträgen. Es würde dies einem lang empfundenen Bedürfnis entsprechen, um auch den wirklich schlecht entlohnten Kollegen und Kolleginnen den Beitritt zur Organisation zu ermöglichen. Zweifellos wird dies von Gegnern wieder ausgebeutet bei der Agitation und vielleicht gesagt werden: "Die Christlichen geben aber vollständig kalt lassen, denn man weiß ja noch gar nicht, ob nicht dasselbe im gegnerischen Lager auch eingeführt wird, da auch für sie die Verhältnisse dieselben sind." Seit der letzten Generalversammlung hat unser Verband, trotz der beständigen Bekämpfung mit den schädlichsten Mitteln, gute Fortschritte gemacht und das Verbandsgebiet erheblich sich erweitert. Um was die Agitation systematischer betreiben zu können, speziell aber bei den Konfektionsarbeitern, werden wir zweifellos an die Frage von weiteren freigestellten Kollegen heranzutreten müssen, wollen wir das Errungene festhalten, weitere Gebiete erobern und den Mitgliederstand erweitern.

Dah! man sämtliche Punkte zusammen, so kann man nur zu dem Schluß kommen, der Hauptfache mehr Mittel zuzuführen, damit sie in den Stand gesetzt wird, allen Anforderungen zu genügen. Diese Fragen müssen in den Jahreshellen besprochen werden und in unserem Organ zum Ausdruck gebracht werden. Es ist dies notwendig, um eine Klärung zu bringen für die Generalversammlung. Die diesjährigen Lohnbewegungen haben und gezeigt, was wir zu tun haben, besteht auf zu beständiger Arbeit und intensiver Agitation. Kommt immer, rüchardt immer! Heude.

Was der wichtigsten Fragen, welche unsere diesjährige Generalversammlung zu beschäftigen hat, ist die Einführung der Staffelbeiträge. Die Lösung der letzten Jahre haben es unseren Mitgliedern mehr als zur Genüge gezeigt, daß der Verband nur dann, wenn er über genügende Mittel verfügt,

in der Lage ist, seine Zwecke auszuüben und sich nicht gezwungen zu werden, vernachlässigen, was den Wünschen des Verbandes entgegensteht. Zudem kann, wenn für eine wichtige Weiterentwicklung eintritt, zu allen Umständen wurde im Hinblick auf die Erhebung von Beiträgen der allgemeinen Beitragshebung in vorstehender Weise unterbreitet. Im Prinzip dürfte eine solche Erweiterung heute nicht mehr vorhanden sein. Da die Generalversammlung nunmehr bei der Lage steht, handelt es sich darum, einen solchen Stand zu finden, der ein Beitragsüberbleibsel nicht entstehen läßt. In der letzten Nummer des Organs wird nun folgende, wichtige, dem Beitragskassen zuzuschreiben mit Rücksicht auf die große Verchiedenheit der Einkommensverhältnisse eines anderen Berufes. Diese Maßnahme im Hinblick auf die dadurch ergebenden großen Schwierigkeiten nicht heranzuführen, da es kaum möglich sein wird, eine richtige Grundlage für die Maßnahmvorbereitung zu finden. Die geringeren Beiträge für weibliche Mitglieder sind für die Konfektionsarbeiter und ja gewissermaßen zu erhöhen, bis es kaum möglich sein wird, eine richtige Grundlage für die Maßnahmvorbereitung zu finden. Die geringeren Beiträge für weibliche Mitglieder sind für die Konfektionsarbeiter und ja gewissermaßen zu erhöhen, bis es kaum möglich sein wird, eine richtige Grundlage für die Maßnahmvorbereitung zu finden. Die geringeren Beiträge für weibliche Mitglieder sind für die Konfektionsarbeiter und ja gewissermaßen zu erhöhen, bis es kaum möglich sein wird, eine richtige Grundlage für die Maßnahmvorbereitung zu finden.

Unsere diesjährigen Lohnbewegungen in Rheinland-Westfalen.

Nachdem nunmehr unsere Lohnbewegungen, wenigstens soweit die Maßschneider in Betracht kommt, beendet sind, dürfte es angebracht sein, einen kurzen Rückblick auf die bewegte Zeit der letzten Monate zu werfen, um uns der errungenen Fortschritte zu freuen und neuen Mut und neue Begeisterung für kommende Kämpfe zu sammeln. War das Frühjahr 1905 außerordentlich reich an Lohnbewegungen, besonders in Rheinland und Westfalen, so waren es in diesem Jahre nicht weniger, sondern noch bedeutsamer geworden, betrug doch ihre Zahl allein soweit unser Verband in Frage kommt 13. Da dürfte wohl zunächst die Frage aufzuwerfen sein, wie es kommt, daß gerade dieser Teil Deutschlands einen so großen Anteil an den Gesamtbewegungen einnimmt. Die Antwort auf diese Frage dürfte nicht allzu schwer sein, verfügt doch gerade dieser Vorbestand über die höchst entwickelte Industrie, welche in verhältnismäßig kurzer Zeit eine außerordentliche Vermehrung der Bevölkerung bewirkte. Doch trotz der dichten Arbeiterbevölkerung waren bis vor kurzem die gewerkschaftlichen Organisationen hier sehr schwach und fast ohne alle Bedeutung. Erst als die christlichen Gewerkschaften mit voller Macht einsetzten und von Jahr zu Jahr mehr Boden gewannen, gelang es der Arbeiterschaft, allmählich einigen Einfluß auf die Gestaltung ihrer Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erlangen. Es ist einleuchtend, daß für die erstarrten Gewerkschaften ein reiches Feld der Tätigkeit vorhanden war, denn die Steigerung der Löhne besonders in den handwerksmäßigen Betrieben hatte nicht gleichen Schritt gehalten mit den durch die Industrie hervorgerufenen Erwerbsverhältnissen. Besonders traf dieses in der Schneiderei zu, wo

hat eine Erziehungswert zu verrichten bleibt" — selbst gestellt werden, jedoch gemüthlich. Trotzdem

saufte sich Oberst ein eigenes. Nebenbei ist es doch sehr

zwischen fahren. Wenn eine Ortsgruppe nicht einmal

Verbandsnachrichten.

Wie dem Erscheinen der heutigen Nummer ist der

findet am 22. Juli und folgende Tage in Dresden

Christliche Gewerkschaften. Aus Anregung des

Gewerkschaftliches.
Der VI. Kongress

Der christl. Gewerkschaften Deutschlands

findet am 22. Juli und folgende Tage in Dresden

- 1. Bericht des Ausschusses des Gesamtverbandes. Referent Stegerwald - Köln.
- 2. Die Vertagung der Ortsstellen in der christlichen Gewerkschaftsbewegung. Referent Hoff - Essen.
- 3. Die christlichen Gewerkschaften in der Arbeiterbewegung. Volkswirtschaft und im öffentlichen Leben. Referent Giesberts - W. Gladbach.
- 4. Die gewerkschaftliche Agitation unter den Arbeiterinnen. Referent Köhling - Düsseldorf. Korreferent Fr. Behm.
- 5. Erlebigung von Anträgen.

Zur Beschäftigung des Kongresses durch Delegierte werden alle christlichen gewerkschaftlichen Verbände

Anschließend an den Kongress findet die Generalversammlung des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands.

Der Sekretariate. Seitens des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands wurden für die Agitation zwei neue Sekretariate — in Berlin

Der Deutsche Metallarbeiterverband verlangt der christlichen Gewerkschaften. Wie sehr es in dieser

Ein ersterlicher Fortschritt. Die „Baugewerkschaft“, das Organ des christlichen Bauhandwerker-

Überfeld. Am Sonntag den 8. April hielten die christlichen Gewerkschaften des bergischen Landes im

Spezialer und Allgemeines. Vom Urtheil. Die Kommission war nach dem Bericht des „Verbandsobmanns“ im März

